

## Andacht 03.08.2025 - Podcast 269 - 7. So.n.Trinitatis

### Geläut und Psalm 107

Psalm 107 begleitet Menschen in Krisen und sagt: „**Die irregingen in der Wüste, deren Seele verschmachtet, die dann zum Herrn riefen in ihrer Not und er errettete sie - die sollen dem Herrn danken für seine Güte!**“ - laut und vernehmlich.

### Liedvers

Du bist das Brot, dass den Hunger stillt,  
du bist der Wein, der die Krüge füllt. Du bist das Leben, Gott.

### Andacht über Johannes 6,30-35

Eine Missionarin aus Papua-Neuguinea wird im Jugendchor nach dem Lustigsten in ihrem Job befragt. Sie antwortet: „Weil die kein Brot kennen, sagt Jesus in ihrer Bibelübersetzung: „Ich bin die Kartoffel des Lebens!“ - Aber Chips und Pommes, wie Jugendliche heute Kartoffeln kennen, erklärt ihnen Jesus nicht wirklich, Brot schon eher.

Daraufhin stellten wir uns den Weg des Getreides vor. Nur bei einer guten Ernte im Vorjahr kann aktuell ausgesät werden. Nur wenn Sonne, Wind und Regen mitmachen, keimt es. Nur wenn die Felder nicht abgefackelt werden wie im 30jährigen Krieg oder durch die Russen in der Ukraine, können die Müller mahlen und die Bäcker backen. Im Brot speichern sich somit Friedenszeiten, Rettung aus Hungersnot, faire Lieferketten und das Talent der Bäckerinnen und Bäcker. Erst dann ist es mundfertig für unsern Genuss.

Wenn Jesus sagt: „**Ich bin das Brot des Lebens**“ dann regt er an, das in unserem Glauben auch zu verketteten: Friede, Rettung, Gerechtigkeit, Fairness, Genuss. Dann erklärt er: „**Das Brot Gottes ist der, der vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt.**“ In ihm, Jesus Christus, ist der Keim angelegt für das echte Wohl der Welt.

Ich gehe mal gedanklich mit, von den wenigen Körnern meines Glaubens bis hin zu Jesus Christus als dem „Leben der Welt“. Dann kann ich sagen: Mein Glaube ist eingebettet, er keimt auf unter günstigen Bedingungen und bildet Ähren anhand biblischer Kernaussagen. Mein Glaube ist auch von Unkraut bedrängt, ich zweifle aufgrund meiner Übereifrigkeit, doch Gott hat begonnen, den Weizen vom Unkraut zu befreien. - Jedem tut so eine eigene Brotbilanz gut und jeder spürt dabei die magische Anziehungskraft in Jesu Zusage: „**Wer zu mir kommt, wird gewiss nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird gewiss niemals Durst haben.**“

Jeder der damaligen Zuhörer hatte die Speisung der 5000 miterlebt. Als Jesus die Fladenbrote zerbrach, seinem Gottvater dankte, den Segen darüber sprach und sie zur Austeilung weitergab. Die Insider waren bestürzt, als die Volksmassen ihn dann zu ihrem Brotkönig erheben wollten und waren besorgt, dass Jesus doch zu deutlich den Mose dabei imitierte. Sie reagierten als Kopfmenschen und wollten, dass Jesus sich anders beweist. Aber auch sie traten gesättigt ihren Heimweg an.

Was für uns das Brot ist, ist auf der anderen Seite der Erde eine Kartoffel. Doch gemeinsam sind wir für den Frieden verantwortlich, der durch Schöpfungsgerechtigkeit entsteht. Dafür lässt Gott es vorsorglich regnen über Gerechte und Ungerechte, und er lässt die Sonne scheinen auf alle Kartoffeläcker und Getreidefelder. Amen

### Liedvers

Du bist die Hand, die uns schützend nimmt.  
Du bist das Korn, das dem Tod entspringt. Du bist das Leben, Gott.  
Text: T. Laubach, W. Pilz; Melodie: T. Nesgen; Einspielung: M. Mielke

### Geläut und Segen

Gottes Segen prägt unser Leben im Aufkeimen, im Ährenaussäen und in der Erntereife. Dann verändert uns sein Segen zu einer Verantwortung und Verteilfreude. Aus dieser Bewegung heraus grüße ich euch – Euer Manfred Mielke